



Hallo Herr Blaschzok, vielen Dank, das Sie sich die Zeit für ein paar Fragen nehmen.

Lassen Sie uns gleich in medias res gehen.

Silberbote: Wie lange geht dieses zermürbende Rauf und Runter eigentlich noch?

Blaschzok: Die Korrektur bei Gold und Silber dauert nun schon drei Jahre. In dieser Zeit haben sich die fundamentalen Rahmenbedingungen für steigende Edelmetallpreise weiter verbessert. Es zeichnete sich schon des Öfteren ein Ende der Korrektur ab, doch aufgrund des Preismanagements, also der Manipulation des Gold- und Silbermarktes durch die westlichen Staaten, befinden sich die Edelmetalle immer noch in der Korrektur. Da die Marktkräfte in dem aktuellen planwirtschaftlichen Umfeld nur bedingt wirken können, bleibt es also eine politische Frage, wann der Goldpreis wieder steigend darf. Wann diese Streckfolter an den Märkten endet, wissen nur die Manipulatoren in den Regierungen und Notenbanken. Dennoch hat der Goldpreis das Tief bei 1.220 USD zuletzt nicht mehr getestet. Gelingt es dem Goldpreis jetzt als nächstes den Widerstand bei 1.350 USD zu überwinden, ohne davor noch einmal unter 1.270 USD zu fallen, dann steigt die Wahrscheinlichkeit, dafür dass die Korrektur ihr Ende gefunden haben könnte.

Silberbote: Sie sprechen von Preismanagement. Können Sie das näher erläutern!

Blaschzok: Mir gelang es 2012 erstmals statistisch zu beweisen, dass der Goldpreis bereits seit 1977 manipuliert und durch die westlichen Regierungen gedrückt wird. Bis September 2012 erfolgten die Eingriffe noch besonnen und gut getarnt, sodass diese nur den wenigsten auffielen und nicht deutlich im täglichen Handel sichtbar wurden. Doch als der Goldpreis nach der anderthalbjährigen Konsolidierung wieder nach oben ausbrach und auf 1.900 USD anstieg, zeigte sich erstmal eine extrem und überaus deutliche Manipulation am Terminmarkt, die es bis dato in vergleichbarer Stärke noch nicht gab. Seit diesem Zeitpunkt wird jeder Anstieg von Gold und Silber durch JP Morgan und dem US-Schatzamt mit der Hilfe weiterer Notenbanken gedrückt, was letztlich im April 2013 zu dem größten Einbruch des Goldpreises seit 1920 führte. Diese Manipulationen setzen sich seitdem fort und wir verfolgen diese kontinuierlich im wöchentlichen Rhythmus, weshalb es uns im letzten Jahr immer gelang zu warnen und ein Verkaufssignal zu geben, kurz bevor die Gold- und Silberpreise wieder zu fallen begannen.

Silberbote: Nun, wenn dem so ist, dann dürfte es für die Manipulatoren eng werden, wenn die Ware physisch ausgeliefert werden muss. Ist dem so und können Sie unseren Lesern erklären, wie so eine Auslieferung „funktioniert“

Blaschzok: Im Moment ist kein Anzeichen von Knappheit am Markt spürbar, obwohl seit letztem Jahr alleine China fast die gesamte Jahresproduktion an Gold konsumiert. Für den Terminmarkt gibt es immer genügend Ware und im Notfall wird es einen Barausgleich geben, sodass es nie zu einem Bankrott der Rohstoff-Terminbörse COMEX kommen wird. Die Terminkontrakte handeln nur Spekulanten, die sich das Papiergold auch niemals ausliefern lassen werden, da sie einfach nicht das nötige Geld dafür haben. Die Manipulation erfolgt beim Gold auch selten über den Terminmarkt, sondern eher über den physischen Markt in London, wo die Nachfrage mit echten Barren befriedigt werden muss. Bei Silber erfolgt die Manipulation hingegen primär über den Terminmarkt.

Das am Markt fehlende Gold geben die westlichen Notenbanken aus ihren eigenen Tresoren auf dem Markt und es liegt allein an diesen Staaten und deren Bereitschaft Gold abfließen zu lassen, wie lange die Manipulation noch andauern wird. Grundsätzlich kann man sicherlich sagen, dass die Manipulation spätestens dann ihr Ende finden wird, sobald die Tresore der Notenbanken leer sind, doch lässt sich dafür kein Zeitziel nennen. Solange es nicht zum Ausbruch eines Krieges oder einer großen Katastrophe kommt, wird es keinen explosionsartigen Anstieg des Goldpreises geben. Der Preis wird vielmehr gemächlich anfangen zu steigen, wenn das Angebot der Notenbanken irgendwann versiegen wird, weil diese dann höhere Goldpreise wünschen werden.

Silberbote: Lässt sich lokalisieren, wohin das ganze Gold der Notenbanken geflossen ist. Der Schweizer Chef eines Wertlogistikers sagte vor wenigen Wochen, dass nicht alles Gold, welches nach China geht zwingend registriert werden muss? Saugt China also viel mehr Gold auf als tatsächlich angegeben?

Blaschzok: Alleine in den ersten beiden Monaten in diesem Jahr betrug die Nettoimporte nach Hongkong, zum chinesischen Festland und die Exporte aus der Schweiz nach China unglaubliche 408 Tonnen. Schreibt man diese Käufe fort, was realistisch ist, da die Zahlen des Vorjahres ähnlich hoch waren, dann importiert China dieses Jahr wieder ca. 2.500 Tonnen, was der gesamten Weltproduktion entspricht. Wie viel Gold noch aus anderen Ländern nach China fließt, ist unbekannt und von daher ist es nicht unwahrscheinlich, dass China noch etwas mehr importieren wird, als das, was wir aus diesen Zahlen herauslesen können. Bedenkt man, wie viel der Rest der Welt und andere große Goldkäufer, wie beispielsweise Indien, noch erwerben werden, dann kann man sich vorstellen, wie groß das Defizit sein muss, das durch die westlichen Notenbanken kompensiert werden muss.

*Silberbote: Die Chinesen sind neben den Japaner der größte Staatsanleihen Halter der USA. So wie es aussieht, nutzen sie jede von den Amerikanern **gemachte** Kursschwäche zu massiven physischen Käufen. Es heiße ja nicht ohne Grund: Wer das Gold hat, macht die Regeln! Wächst im Osten die neue Supermacht der nächsten Dekade?*

Blaschzok: Die BRD hatte Ende der 50er und Anfang der 60er binnen weniger Jahre die zweitgrößten Goldreserven angehäuft. Ob ein Land eine „Supermacht“ wird, hängt nicht von dessen Goldschatz ab, sondern für den Erfolg sind andere Faktoren wie Intelligenz, Bildung, Kultur, politisches System und einige weitere Faktoren verantwortlich. Die Chinesen sind ein homogenes und einiges Volk, das fleißig und produktiv ist. Selbst wenn China kein Gold besäße, wird es weiter an die Spitze streben. China ist kurz davor, die USA als größte Wirtschaft der Welt abzulösen. Europa ist hingegen auf dem absteigenden Ast. Es wird praktisch alles gemacht, um Europa seiner Schöpfungskraft zu rauben und die Fundamente, die die westliche Welt einst so erfolgreich gemacht hatten, unwiderruflich zu zerstören. Europa hat sich in den vergangenen 70 Jahren selbst seines Erfolgsrezepts entledigt und dieser Prozess kann kaum mehr rückgängig gemacht werden. China wird daher definitiv die Supermacht der Zukunft, wenn die USA dies nicht mit militärischen Mitteln verhindern.

Silberbote: Die Chinesen haben in ihrem Land eine gigantische Immobilienblase erzeugt. Ganze „Geisterstädte“ sind entstanden. Wie könnte ein kontrolliertes Platzen aussehen? Ist das überhaupt möglich?

Blaschzok: Der chinesische Immobilienmarkt ist im Augenblick definitiv eine Blase, doch in China drängt die große Landbevölkerung auch weiter in die Städte, was die Situation wieder ändern kann. Ein Einbruch des Marktes könnte dafür sorgen, dass der Leerstand schnell genutzt wird und so das Überangebot nach wenigen Jahren verschwunden sein könnte. In China ist die Ausgangssituation völlig unterschiedlich zu der in den voll entwickelten Volkswirtschaften wie in Europa, USA oder Japan. Grundsätzlich würde ein Einbruch des Marktes, ebenso wie in Europa, zu Kreditausfällen und Problemen in den Bilanzen der hiesigen Banken führen. Diese müssten dann ebenso von der chinesischen Regierung gerettet werden. Dieser Prozess wäre natürlich inflationär. Doch letztlich bin ich kein Experte für den Immobilienmarkt in China, sodass ich nicht sagen kann, wann und wie sich diese Blase bereinigen wird und wie stark die angesprochenen Auswirkungen sein werden. Doch man sollte nicht vergessen, dass China in großen Teilen noch ein Entwicklungsland ist und der Kapitalstock dementsprechend schnell und stark weiterwachsen kann, weshalb man die dortigen Marktkräfte nicht unterschätzen sollte.

Silberbote: Wird China im Verbund mit den anderen BRICS-Staaten einen neuen Goldstandard schaffen können. Und welche Rolle würde dann die USA dabei spielen?

Blaschok: Sollte es den BRICS-Staaten gelingen sich völlig vom US-Dollar zu lösen, ohne dass die USA diese Länder auf das Schlachtfeld führen, dann wird Gold höchstwahrscheinlich ein Bestandteil einer neuen Währung sein. Jedoch dürften weitere Rohstoffe nebst Gold zur Deckung dienen. Beispielsweise versuchen die Chinesen aktuell den Renminbi konvertierbar zu machen, und so einen Ersatz für den US-Dollar als bisherige Weltleitwährung zu schaffen. Auch die bilateralen Abkommen zwischen China, Russland und dem Iran zur Umgehung des US-Dollars zeigen, dass die amerikanische Währung ihre Vormachtstellung im internationalen Handel sukzessive verliert. Damit der chinesische Yuan international Akzeptanz finden kann, ist eine gewisse Golddeckung sowie eine besonnene Geldpolitik notwendig.

Silberbote: Lassen Sie uns nochmals zu den Manipulationen am Goldmarkt zurückkommen. Wer sind die „Kursmacher“ und können Sie uns ein paar Zahlen nennen um einmal die Dimensionen aufzuzeigen?

Blaschok: Einige wenige Banken im Auftrag der US-Regierung, sowie einige US-Bundeseinrichtungen, wie der ESF (Exchange Stabilisation Funds), sowie die westlichen Notenbanken manipulieren die Preise der Edelmetalle. Die Daten der US-Aufsichtsbehörde CFTC dokumentierten die Manipulation von Ende 2012, die zum Crash von April 2013 führte, genau. Wir konnten diese Daten gut analysieren. JP Morgan nahm Anfang des vierten Quartals 2012 bei einem Goldpreis von 1.800 USD eine marktbeherrschende Position in beiden Metallen ein. Im Gold waren die „großen vier Händler“ mit 52 Tagen der Weltproduktion short und hielten Anfang Oktober eine Position von 29% des gesamten Open Interest sowie 62,5% aller Shortkontrakte der Produzenten. Im Silber war die einseitige Positionierung teilweise sogar noch viel extremer. Hier hielt JP Morgan eine Netto-Shortposition von 97 Tagen und damit 89% aller Shortkontrakte an der Warenterminbörse COMEX. Die „Großen Vier“ sollten in liquiden Futuresmärkten wie Gold, WTI Öl, S&P500, Mais oder Kaffee im extremsten Fall nie mehr als 10% vom Open Interest halten, was die Vorschriften der Aufsichtsbehörde reglementieren. Die CFTC schlägt nach ihrer Formel ein Limit von 2,5% bis 3% in großen Futures-Märkten vor, bevor ein Gericht zur Begrenzung eingreift. JP Morgan und die „Großen Vier“ hielten damit eine marktbeherrschende Position im Gold, die 10 bis 15 Mal größer als dieses Limit war. Die Aufsichtsbehörde sowie die COMEX ignorieren diese Fakten, die sie ihren eigenen Statistiken wöchentlich veröffentlichen.

Silberbote: Bedingt durch die „schier unendliche digitale Geldschöpfung“ wird es in einer für uns noch unabsehbaren Zeit eine neue Währung geben. Wagen Sie bitte für unsere Leser einen Blick in die Glaskugel.

Blaschzok: Der Euro wird nicht verschwinden, sondern nur stark an Wert verlieren. Wenn alles nach dem Willen der EU und der USA geht, werden deren künstliche Währungen in einigen Jahren in einer noch größeren Währungsgemeinschaft verschmelzen. Wenn dies geschieht, dann haben wir den letzten Rest an Freiheit womöglich verspielt. Einzig eine Revolution in Zentraleuropa könnte dies noch verhindern, doch übernehmen die Menschen bisher noch nicht genügend Eigenverantwortung für ihr Leben und ihre Zukunft, sodass ich dies nicht sehe.

Silberbote: Der Silberbote schätzt Ihre klaren und sachlichen Analysen. Wie kann der interessierte Leser von Ihren Know How profitieren?

Blaschzok: Interessenten können sich auf unserer Homepage für einen kostenlosen monatlichen Marktkommentar registrieren. Wer wirklich mehr wissen will und konkrete Handlungsempfehlungen benötigt, kann dort auch unseren im Vergleich günstigen Premium-Marktkommentar abonnieren. Wir informieren Sie zwei bis dreimal wöchentlich über die Geschehnisse an den Märkten, in der Politik und Wirtschaft und geben Ihnen konkrete Empfehlungen zum Handel an den Rohstoff-, Aktien- und Devisenmärkten. Außerdem sind wir die Einzigen in Deutschland, die wöchentlich ganz genau die Manipulation von Gold und Silber am US-Terminmarkt verfolgen und so oftmals einen Vorteil im Handel haben. Professionellen Tradern bieten wir einen einzigartigen wöchentlich erscheinenden Terminmarktreport (CoT-Report) an, der einen deutlichen Vorteil im Trading an den genannten Terminmärkten bringt. Genauere Informationen finden Sie auf unserer Homepage www.BlaschzokResearch.de

Silberbote: Vielen Dank Herr Blaschzok.